

Zu diesem Heft

Autor(en): **Merz, Vreni**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 10: **Alter Gott für neue Kinder? : Das traditionelle Gottesbild und die nachwachsende Generation**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Ist der christliche Gott veraltet? – Viele von uns denken mit leisem Unbehagen an die eigene religiöse Erziehung zurück.

Was wir damals von Gott zu hören bekamen von den Eltern, vom Pfarrer, von jenem Lehrer vielleicht, der uns diesbezüglich in besonderer Erinnerung blieb... Wir haben unsere liebe Mühe damit und können uns kaum vorstellen, solches Gedankengut mit Überzeugung den heutigen Kindern weiterzugeben.

Aber «Gott» ist aktuell geblieben, weil Religion nach wie vor ein Thema ist. Das Dilemma beginnt dort, wo Lehrerinnen und Lehrer, Mütter und Väter buchstäblich die Sprache verloren haben: Wie soll man heute von Gott reden? Was wollen wir unseren Kindern, die in einer andern Umwelt aufwachsen als wir früher, von Gott sagen?

Der bekannte Pädagoge Hartmut von Hentig warnt vor einer mutwilligen Anpassung an die Gegenwart: «Nein, ein Gottesbild sollte man nicht entwerfen, wie man einen neuen Autotyp entwirft...» – An den «Religionspädagogischen Tagen Luzern», die das Katechetische Institut Luzern vom 12.–14. März 1992 zum zweitenmal organisierte, legte er «10 Gedanken zu einer Mathetik des christlichen Glaubens» vor, die wir in diesem Heft abdrucken. Neben einem Interview mit ihm zum Tagungsthema «Alter Gott für neue Kinder?» kommen in diesem Heft auch die andern Referenten zu Wort, die in verdankenswerter Weise die Tagung mitgestaltet und wesentliche Perspektiven zur Thematik eingebracht haben: Anton Bucher, Norbert Mette, Paul Schwarzenau.

Dass wir mit diesem Heft das Thema einer vergangenen Veranstaltung nochmals aufgreifen, kommt nicht von ungefähr: Dem Spannungsfeld zwischen dem «alten Gott» und den «neuen Kindern» sind alle ausgesetzt, die sich mit religiöser Erziehung befassen.

Vreni Merz

schweizer schule

79. Jahrgang Nr. 10
12. Oktober 1992

STICHWORT

Silvia Grossenbacher:
Der Schulhof 2

ALTER GOTT FÜR NEUE KINDER? Das traditionelle Gottesbild und die nachwachsende Generation

*Hartmut von Hentig im Gespräch
mit Vreni Merz:*
Die neuen Kinder und der alte Gott 3

Anton A. Bucher:
**Kinder und die Rechtfertigung Gottes –
Ein Stück Kindertheologie** 7

Vreni Merz:
Die Entstehung Gottes im Kinde 13

Hartmut von Hentig:
**Zehn Gedanken zu einer Mathetik
des christlichen Glaubens** 19

Norbert Mette:
Was sollen wir tun? 25

Paul Schwarzenau:
**Kinderträume
und sich wandelndes Gottesbild** 31

Ernst Eggimann:
Gedichte zum Thema

RUBRIKEN

Blickpunkt Kantone 35

Anschlagbrett 39

SCHLUSSPUNKT

Max Huwiler:
Fromme Texte 44

Das **Impressum**, die **Adressen der Autoren**
sowie die **Vorschau auf Heft 11/92** finden sich
auf der 3. Umschlagseite